

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 60

Dienstag, 21. Mai 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

— Der von der Volkspartei im Landtag eingebrachte Antrag auf Einführung von übereinstimmenden Postwertzeichen im deutschen Reich lautet im Wortlaut: „Die Kammer der Abg. erklärt gegenüber der Regierung: Im Interesse möglicher Erleichterung des Postverkehrs innerhalb des deutschen Reichs empfiehlt es sich, zwischen der württembergischen und der Reichspostverwaltung eine Vereinbarung zu treffen, wonach unter Wahrung des verfassungsmäßigen Reservatrechts und der eigenen Postverwaltung Württembergs übereinstimmende Postwertzeichen ausgegeben werden, vorausgesetzt 1) daß jede finanzielle Beeinträchtigung Württembergs ausgeschlossen und insbesondere bei Feststellung des proportionellen Anteils Württembergs am Gesamterlös aus den gemeinsamen Postwertzeichen eine ziffermäßige Berücksichtigung der jährlichen Steigerung der württembergischen Einnahmen aus den Wertzeichen dauernd gewährleistet wird, 2) daß der württ. Staatsregierung die Rückbarkeit der Uebereinkunft mit dem Recht eigener Markenausgabe dauernd vorbehalten bleibt, 3) daß auch während der Geltung der Uebereinkunft das Erforderniß einer Genehmigung der württ. Staatsregierung hinsichtlich der bildlichen Darstellungen und Aufschriften auf den gemeinsamen Postwertzeichen garantiert wird, 4) daß die Verbeibehaltung der für den inneren württ. Postverkehr bestehenden Portosätze u. s. w., auch soweit solche niederer sind als diejenigen der Reichspostverwaltung, sichergestellt wird.“ — Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig an die Finanzkommission überwiesen.

— Dem „Schwäb. Merk.“ wird aus Calmbach geschrieben: Durch die Tagesblätter macht derzeit die Kunde die Nachricht von einem Vorgang, bei dem ein Handwerksbursche durch die Tochter eines hies. Wirtes mißhandelt worden sein soll, so daß derselbe hiebei den Verlust eines Auges erlitten habe. Die Sache ist ungebührlich aufgekauft worden und hat sich in Wirklichkeit also zugetragen: Die betreffende Tochter kam aus ihrem Garten von der Arbeit heim, in beiden Armen Gartengeräte tragend. Es begegneten ihr 3 Handwerksburschen, von denen der eine, der von dem jenes Mädchen begleitenden Hunde angebellt worden war, nach dem Hunde schlug. Das Mädchen wollte den Schlag abwehren und kam so, wie sie

selbst und teilweise Augenzeugen zugeben, mit dem eisernen Gartenrechen, den sie unter dem Arme trug, dem Handwerksburschen, der sich etwas gebückt hatte, zu nahe, sodaß 2 Zinken dieses Rechens demselben über das Gesicht fuhren, wobei ein Augenlid und auch die Nase etwas verletzt wurden; ersteres mußte zusammengeknüpft werden. Von einer Verletzung des Augapfels selbst ist keine Rede. Der Verletzte, der einige Tage im Spital in Neuenbürg lag, läuft schon wieder gesund und munter herum. Eine beabsichtigte Verletzung oder Mißhandlung des Handwerksburschen scheint wohl ausgeschlossen zu sein; es wird eher ein unglücklicher Zufall gewesen sein.

Wien, 16. Mai. Aus hier eingetroffenen Privatbriefen wird entnommen, daß König Alexander ernstlich entzweit ist mit seiner Gemahlin, der Königin Draga. Es wird behauptet, er habe sie lediglich deswegen geheiratet, weil sie ihm die Geburt eines Erbprinzen in sichere Aussicht stellte. Und nun soll sich gezeigt haben, daß sie nie berechtigt zu einer solchen Behauptung gewesen ist. Ihr darauf bezügliches Geständnis soll sehr ungnädig vom König aufgenommen worden sein. In weiten Kreisen Belgrads waltet die Ansicht vor, es könnte zur Scheidung der königlichen Ehe kommen.

— Aus zuverlässiger Quelle wird den M. N. N. gemeldet: Königin Draga ist überhaupt niemals guter Hoffnung gewesen, doch wurde schon vor der Vermählung König Alexander glauben gemacht, daß Draga in geeigneten Umständen sei. Ob Draga erst bona fide handelte und anfangs selbst an eine Schwangerschaft glaubte, ist ungewiß, dagegen steht fest, daß sie seit den letzten Monaten schon wußte, daß ihre Niederkunft nicht eintreten werde, während König Alexander in letzter Zeit Vaterfreunden erhoffte. Auch die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Staaten waren von der wahren Sachlage unterrichtet. Es bestand tatsächlich der Plan, ein fremdes Kind zu unterschieben und als Sprößling der Königin auszugeben. Ob dagegen das Kind der Schwester der Königin unterschoben werden sollte, ist ungewiß. Der Plan scheiterte an dem Widerspruch der russischen Ärzte, die man berufen hatte und die zu diesem Spiel nicht ihre Hand bieten wollten. Auch die fremden Gesandten, die, wie bemerkt, von dem Plan erfahren hatten, verhinderten dessen Aus-

führung. Ueberdies war der Belgrader Konak in letzter Zeit von den Agenten des Thronprätendenten Karageorgiewitsch und vielleicht auch von Beauftragten Montenegros umlauert, die genau unterrichtet waren und die Vorgänge im Belgrader Palais eifrig überwachten. So mußte man sich entschließen, den Plan fallen zu lassen und die Wahrheit einzugestehen. Im Lande soll große Bestürzung herrschen. Schwere politische Folgen dieser Skandalgeschichte sind nicht ausgeschlossen.

— Ueber die Verfassung des englischen Heeres in Südafrika schreibt ein australischer Arzt, der als Freiwilliger in der Kundle'schen Division im Felde steht, an die „Daily Mail“: Unser täglicher Marsch beginnt, wenn die Sterne und der weiße Mond noch am Himmel stehen; unsere zerlumpten Infanteristen haben es sich längst abgewöhnt, den Kopf hoch zu tragen, sie sind immer müde und schleppen sich langsamem Schritts mit wundnen Füßen über das endlose, staubige Feld, so daß es meistens den Anschein hat, als wenn wir ein großes Leichenbegängnis darstellten. Kein Gesang ertönt in den Reihen, und die Leute reden kaum mit einander; jeder ist nichts als eine Maschine, ein armes, ausgemergeltes, niedergebrochenes Ding, aber mit einer Leistung von 3 Kilometer in der Stunde kriechen wir dahin und — hoffen, Dewet zu fangen. Gestern marschierte ich mit dem Manchester-Regiment. Duzende von Leuten hatten überhaupt keine Schuhe oder Stiefel und hinkten barfußig oder mit einigen Tuchlappen um die Füße über den steinigten, staubigen Boden. Und erst die Uniformen! — Einige Leute haben Fragmente von Hosen an, die als solche kaum noch zu erkennen sind; ein paar Tommies sah ich zu meiner Ueberraschung gekleidet in ihre dicken Mäntel, in denen sie bei der fürchterlichen Hitze fast zusammenbrachen. — Sie hatten überhaupt keine Hosen mehr, nicht einmal mehr einige Fetzen, um ihre Blöße zu bedecken, auch nicht einmal ein Stück Sackleinwand, wie es einige andere Kameraden — ebenfalls Sansculotts — um die Hüfte gebunden haben. Mit blutenden Füßen, hohlwangig und unrasiert marschieren diese armen Burschen hinter Dewet her und sind gekleidet wie die Affen der armen italienischen Orgeldreher. — Die Hitze ist groß, und seit 6 Stunden haben die Leute keinen Tropfen Wasser gehabt. Nicht etwa, weil keins

zu haben gewesen wäre —, o nein, noch vor zwei Stunden kreuzten wir einen kleinen kristallklaren Fluß, aber — der kommandierende Offizier, mit einem guten Frühstück im Magen, hielt es nicht für notwendig, halten und trinken zu lassen. Was macht es auch aus, daß die Zungen der gemeinen Soldaten trocken und geschwollen, daß ihre Lippen geborsten sind und daß ihre Zungen kaum noch arbeiten können. Der Marsch geht weiter, wenn auch ab und zu ein paar Leute umfallen. Wir sollen ja Dewet fangen, und außerdem hat sich Tommy Atkins längst geradezu fabelhafte Geduld und Ausdauer angewöhnt. Nach 6 Stunden wird endlich Halt gemacht, und die Leute fallen nieder, wo sie stehen. Jetzt giebt's auch Erfrischungen —, trockene, steinharte Biscuits und sumpfiges, lauwarmes Wasser, gerade genug, um die ausgetrockneten Mägen der Soldaten erst recht revoltieren zu machen. Das ist das Mittagmahl der Dewet-Jäger, und nun, nach einer Rast von 15 Minuten geht es weiter, immer 3 Kilometer in der Stunde. Dewet wird lächeln und er wird sich freuen, daß unsere Soldaten in so elender Verfassung sind und so jämmerlich mit den allernotwendigsten Dingen vom Kommissariat versehen werden. Wir werden ihn nicht fangen, aber er wird sein Bestes thun, um unseren armen zerlumpten Jänsantisten das Leben noch weiter schwer zu machen, gerade so wie Großbritannien dafür sorgt, daß seine Söhne hier draußen halb verhungern.“

Unterhaltendes.

**Hesperus**

oder: Der Kampf um den Diamanten  
Erzählung von Frank Barrett.  
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

„Weißt Du, was er denken wird? Ich weiß es leider ganz genau. „Seh' einer an,“ wird er vor sich hinbrummen, „der Narr u. seine Tochter, denen ich bis vor Kurzem noch völlig fremd war, setzen sich hier in das warme Nest und machen mir's möglich, in nicht zu fernher Zeit Millionär zu werden, während der Verdammte alte Richter und seine Tochter, die Beide kaum das Salz zum Brod verdienen — ganz abgesehen davon, daß ich der kleinen Kröte durch meine aufopfernde Pflege das Leben gerettet habe — ihre Dankbarkeit nicht anders zu bezeigen wußten, als indem sie mir den Hesperus stahlen und mir immer noch auf der Tasche liegen. Der Teufel hole sie Beide und —“

„Joe und Brace hätte vermutlich noch länger in dieser erbaulichen Weise geredet, wenn nicht Lola aufgesprungen und in ihr Zimmer geeilt wäre. Sie schmetterte die Thür in's Schloß, und schluchzte so laut, daß ich es auf der Terrasse vernahm.“

Achtzehntes Kapitel.

Von Sacramento aus hatte ich einige flüchtige Zeilen an Sir Edmund geschrieben, und ihm mitgetheilt, daß Lola den Hesperus entwendet, daß sie indeß das Versprechen gegeben habe, den Stein wieder zur Stelle zu schaffen, sobald der Schnee geschmolzen sei, welcher die Höhle, in der sie den Stein geborgen, verbarrikadire. Die Antwort umgehend und zwar schrieb der Baron Folgendes:

„Sogleich nach Empfang Ihrer guten Nachrichten, lieber Bernhard, begaben Edith und ich uns in den Park, wo wir wußten, daß Van Hoel trostlos herumkroch. Sein jammervoller Aublick hatte Edith und mir in's Herz geschnitten und Edith hatte gemeint, nun wir es sicher wußten, daß die Familie Brace den Diebstahl begangen, wäre es unrecht, wenn wir den armen Blinden noch länger in Verdacht haben wollten.“

Sobald wir mit Van Hoel zusammentrafen, erzählten wir ihm, was wir in Erfahrung gebracht. Der arme Schelm gerieth in furchtbare Aufregung und weinte bittere Thränen; die Möglichkeit, den Diamanten wieder zu erlangen, schlug er sehr gering an — die Hauptsache war es für ihn, daß wir ihn wieder als einen ehrlichen Menschen behandeln.

„Ob es Van Hoel wohl verdiente, als ehrlicher Mann behandelt zu werden?“

Ich legte mir diese Frage mehrfach vor und vernachte nicht, dieselbe zu bejahen. Ich ließ mir von Brace nochmals genau mittheilen, was an jenem Morgen im Walde vorgegangen war, und will seine eigenen Worte anführen, um dem Leser ein möglichst klares Bild der Situation zu geben.

„Als Ihr und ich im Walde von einander schieden,“ lautete der Bericht des Richters, „bemühte ich mich, Alt-Holland anzufuchen. Ich fand ihn am Boden umherkriechend gleich elendem Gewürm, ich kaufte ihn mir, indem ich ihn am Arm packte und mit mir zog, bis wir an einem ungestörten Platz Halt machten. Hier nahm ich ihn in's Gebet und setzte ihm wacker zu.“

„Seht her, Van Hoel,“ sagte ich eindringlich, „Ihr sollt nur wieder prophezeihen, wie Ihr's so gern thut. Eigentlich ist's noch weit leichter, was Ihr thun sollt, Ihr sollt mir sagen, was aus dem Hesperus geworden ist. Vergangenes zu künden, erfordert nicht halb so viel Geschick, als die Zukunft zu ergründen, also immer frisch d'rauf los!“

Ich hielt ihn immer noch am Arm gepackt; plötzlich riß er sich los, warf sich auf mich und entwickelte Bärenkräfte, so daß ich, ehe ich mich dessen versah, auf dem Rücken lag und Van Hoel's knochige Hände an meiner Gurgel spürte.

Gott weiß, woher dem Jammermenschen auf einmal solche Muskelstärke kam; wäre Lola nicht noch rechtzeitig gekommen und hätte laut um Hilfe geschrien, dann hätte ich nimmer mein Testament machen können, die Lunge war mir schon fast ausgegangen.

„Na, ich rappelte mich wieder auf, und nachdem ich ihn Moses und die Propheten hatte erkennen lassen und ihm den Meister gezeigt, brachte ich ihn auch glücklich zum Reden. Es kostete freilich Mühe genug, ihn dazu zu bewegen, daß er so zu sagen „rückwärts prophezeite“, aber er that's doch endlich und theilte uns mit, der Hesperus stecke in einer hohlen Weide nicht weit von einem Teich seitwärts vom Hohlweg. „Nun müßte ich lügen, wenn ich behaupten wollte, ich hätte was von einem Teich oder einer hohlen Weide in der Nähe gewußt, aber ich sah, daß das Zicklein sich sachte davon machte, und so schlich ich ihm nach. Der Vorsorge halber nahm ich Van Hoel mit — wer konnte

wissen, ob er sich nicht in der Geographie geirrt hatte!“

Daß man mit dem Blinden am Arme nicht schnell vorwärts kam, könnt Ihr Euch denken; das Gestrüpp sperrte Weg und Steg und schlang sich um die Beine so daß es eine Heidenarbeit war, die Richtung inne zu halten.

Lola hatte ich längst aus den Augen verloren und als wir endlich den Teich und die hohle Weide erreichten, fand ich am Fuß des Baumes das leere Lederbeutelchen, aber keine Spur vom Hesperus. Ich spähte nach allen Seiten und entdeckte schließlich hinter einem Haselstrauch das Zicklein. Daß ich mich sofort aufmachte, um der Kröte habhaft zu werden, versteht sich von selbst, aber gerade so gut hätte ich's probiren können, einen Vogel zu haschen. Etwa zur selben Zeit, daß sie außer Sicht war, war ich außer Athem und obgleich Van Hoel schalt und tobte und durchaus nicht ruhte, bis wir dem Kind nachsetzten, so half's uns doch nichts. Als wir endlich Beide todtmüde waren und nicht weiter konnten, hielten wir Kriegsrath und kamen überein, daß wir am besten thun würden, das Leder-Stui zu verstecken — wir hätten sonst leicht in Ungelegenheit kommen können. — Ihr könnt doch die Geschichte vom Mörser und vom Stößer und da der Mörser in Verlust gerathen war, verspürten wir keine Lust, den Stößer zum Vorschein kommen zu lassen — wir wußten ganz genau, daß wir in diesem Fall auch den Mörser hätten herbeischaffen müssen.

Nun hatte ich mir so meine eigenen Gedanken über den Grund, der Lola zu dem Diebstahl bewogen hatte, gemacht aus bloßem Schabernack war sie nicht zur Diebin geworden. Ihr wißt ja, daß sie mütterlicherseits von den Mexikanern abstammt und das Volk glaubt ja an Zauber und Hexerei. Daß der Stein in seiner Art einen Zauber barg, ließ sich nicht leugnen, hatte der Hesperus uns doch Nahrung und Kleidung, Obdach und Bequemlichkeit verschafft. So weit war der Zauber ganz nach dem Geschmack der Range, dagegen gefiel ihr gar schlecht, daß der Hesperus Euch und die Tochter des Barons zusammengebracht hatte, während er gleich einer Scheidewand zwischen Euch und dem Zicklein stand. Es war sowohl Van Hoel wie mir sofort klar, weshalb Lola den Stein beseitigt hatte, dagegen hielten wir sie für viel zu klug, als daß sie den Hesperus endgiltig vernichtet hätte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte das schlaue Ding seinen Raub an einem Ort geborgen, wo es ihn jederzeit wiederfinden konnte und so mußten wir es einstweilen darauf ankommen lassen.

Ihr werdet mir freilich einwenden, ich hätte Euch schon damals reinen Wein einschenken sollen, aber, was würde es uns genützt haben? Sowohl Van Hoel wie Lola hätten sich eher in Stücke zerreißen lassen, als daß sie einem Dritten zugestanden haben würden, was ich Euch soeben mitgetheilt, und so blieb nichts übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen. —

(Fortf. folgt.)

# Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Montag, den 20. Mai

abends 8 Uhr

rückt der IV. Zug zur Übung aus; ein Signal wird nicht gegeben.  
Den 16. Mai 1901.



## Das Commando.

„Zum eigenen Bedarf werden größere Posten **bestes süßes**, gut getrocknetes

# Wiesenheu

für Rindvieh **sofort** nach Schnitt zu kaufen gesucht. Ablieferung muß an Bahnstation erfolgen, ausnahmsweise auch an Ort und Stelle.

Offerten unter **K. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten“.

# Telephon-Anschluß.

Mache hiemit die höf. Mitteilung, daß ich unter

## Nro. 60

an das Telephon angeschlossen bin.

Hochachtungsvoll

**L. Kappelmann, Hoflieferant.**

Unterrock-Moirée in allen Farben von 80 Pf. an.

# NEUHEITEN

## in Damen-Kleiderstoffen & Seidenstoffen

in den apartesten Farben und Dessins  
in reicher Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

## Carl Büchle

Deimlingstrasse 4 **Pforzheim** Deimlingstrasse 4.

Weisse und rote Damaste

wegen Aufgabe des Artikels **10%** billiger.

Unterrock-Linier in allen Farben von 90 Pf. an.

# Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfehlen  
**D. Treiber,**  
König-Karlstr.

Nur echt  
mit der  
berühmten  
Ankermarke.



## Infolge vielfacher Klagen

über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

# Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa losge abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Elix. Die (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weib. Seltz 1 — Salmiakgeist 8 — Gefährd.

**F. Wd. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Nürnberg, Olen, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Wildbad.

# Bekanntmachung

betreffend die Vormusterung des Pferdebestandes u. der Fahrzeuge.

Die Vormusterung der Pferde und Fahrzeuge im Bezirk Neuenbürg findet statt für die Gemeinden:

**Stadt Wildbad,**

am **Donnerstag** den 23. Mai 1901, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr

zu Wildbad beim „Kühlen Brunnen“ **Christophshof, Kälbermühle, Nonnenmühl, Sprollenhaus, Sprollenmühle u. Gemeinde Enzklösterle**

am **Donnerstag** den 23. Mai 1901, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

bei der Kälbermühle, Gde. Wildbad.

Jeder Pferdebesitzer hat bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Zwangsmaßnahmen seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme:

a) Der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren (vom Vormusterungstermin gerechnet).

b) Der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren.

c) Der Hengste.

d) Der Stuten, die entweder hochtragend sind (innerhalb der nächsten 4 Wochen abfohlen) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben.

e) Der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind.

f) Der Pferde, welche nachweislich bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind.

g) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß  
In den unter a bis g aufgeführten Fällen sind vom Ortsvorsteher ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind u. A. ausgenommen:

1) Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauche, sowie Ärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde.

2) Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.

**Fahrzeuge** (Wagen) sind in diesem Jahr nur in beschränkter Anzahl vorzustellen. Die Fuhrwerksbesitzer welche Wagen vorzustellen haben, werden besondere Ladung erhalten.

Den 14. Mai 1901.

Stadtschultheißenamt.  
Bäcker.

# Graszettel.

Die Liebhaber von Graszetteln aus Staats- und Stadtwald Wildbad werden aufgefordert, ihr Gesuch beim Stadtschultheißenamt Wildbad oder den Anwaltsämtern Sprollenhaus und Nonnenmühl bis **1. Juni d. J.** einzureichen.

Nachträglich einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Wildbad, den 18. Mai 1901.

Stadtschultheißenamt.  
Bäcker.

Dr. **Hölzle's** homöop.

**Krampfhustentropfen**

Cu. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker Dr. **Metzger.**



# Württembergische Notenbank Stuttgart.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Wechsel auf unsere 24 Agenturplätze nämlich: **Alten, Badnang, Biberach, Calw, Cannstatt, Ebingen, Ellwangen, Eßlingen a. N., Freudenstadt, Gerabronn, Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Heidenheim a. B., Heilbronn a. N., Kirchheim u. T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil a. N., Tübingen, Tuttlingen, Ulm a. D., Wildbad**, sowie auf unsere 16 Paripläze nämlich: **Vietigheim, Crailsheim, Ebingen a. D., Friedrichshafen, Gaildorf, Geislingen a. St., Leutkirch, Marbach, Rürtingen, Dehringen, Rottenburg, Schorndorf, Sulz, Urach, Waiblingen a. E., Waiblingen**, genau zu denselben Bedingungen wie Wechsel auf Reichsbankplätze anzukaufen in der Lage sind.

Wir machen gleichzeitig auf unsern neuerrichteten Giro-Chef-Berkehr aufmerksam, sowie auf die Annehmlichkeit, Ersparnis an Zeit, Mühe und Zins, welche in der Benützung dieses für Ein- und Auszahlungen gänzlich provisionsfreien Verkehrs besonders für alle diejenigen Private wie Geschäftsfirmen liegt, die einen regen Verkehr mit Stuttgart, sowie unsern Agenturplätzen unterhalten. Unsere Zinsvergütung für jederzeit kündbare Einlagen ist derzeit 2% p. a., bei längerer Kündigungsfrist bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Für Darlehen gegen Effecten beträgt unser Satz 5%, bei Darlehen in Beträgen von M. 5000.— an, wenn auf ca. 3 Monate fest genommen erfolgt die Festsetzung eines billigeren Satzes von Fall zu Fall. Wir bemerken dabei ausdrücklich, daß wir bei Gewährung von Darlehen **keinerlei Provision** in Anrechnung bringen.

Zu näherer Auskunft sind wir ebenso wie unsere Agenturen jederzeit bereit.

Der Vorstand.

## Geschäfts-Empfehlung.

Mein in Calmbach a. E. errichtetes

# Bürstenwaaren-Fabrikationsgeschäft

mit Detailverkauf, gestatte mir den geehrten Geschäftsleuten und Privaten bei Bedarf in Bürstenwaaren freundlicher Berücksichtigung zu empfehlen.

Calmbach, 13. Mai 1901.

Hochachtungsvoll

**Fr. Genthner, Bürstenwaarenfabrik.**  
Wildbaderstraße 218.

# Möbel.

Wegen Umzug verkaufe ich  
mein ganzes großes Möbellager

sowie

*Spiegel, Divans etc.*

zu bedeutend ermässigten Preisen.

**J. Schwersenz, Leopoldstr. 6, Pforzheim.**

## Grosse Geldlotterie

zum Bau einer Kirche in  
**Zimmern** ob Rottweil.

**Ziehungsgarant. 23. Mai d. J.**

1430 Geldgewinne mit  
M. 48 000, darunter Hauptgewinne M. 20 000, 7 000, 2 000, 1 000 u. s. w. Originallose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra. Nachnahme 30 Pf. mehr. Zu haben in allen Losgeschäften und bei

Generalagent **J. Schweickert,**  
Stuttgart, Marktstr. 5.

Hier bei **Carl Wilh. Bott,**

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

**Holländische Kaffeebrennerei**

**H. Disqué & Co. Mannheim**

ihre so beliebte Marke

# Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

# Bohnen-Kaffee

in Paketen à  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$  Ko.  
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	$\frac{1}{2}$ Ko.	Mt. 1.—
f. Manila	" "	1.20
f. Java	" "	1.40
f. Westindisch	" "	1.60
f. Menado	" "	1.70
f. Bourbon	" "	1.80
ff. Rocca	" "	2.—

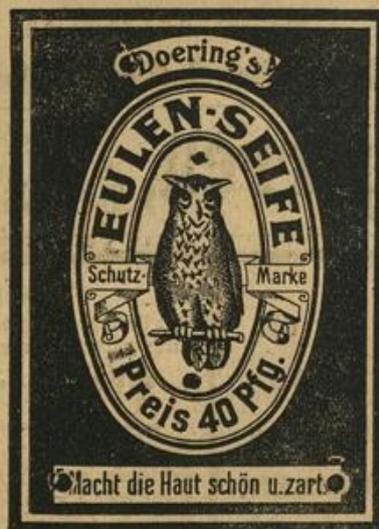
Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

**Kräftiger, feiner Geschmack.**

**Große Ersparniß.**

Ferner: **Naturellgebrannte Kaffees** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**



Schöne mittelgroße neue egypter

# Zwiebeln

versendet jedes Quantum.

**Otto Biehler,**  
Importhaus Pforzheim.